

Heimatgaue



Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgegeben von
Dr. Adalbert Depiny

Verlag R. Pirngreuber, Linz.

Inhalt:

	Seite
Hermann Rathie, Handel und Hausindustrie im oberen Mühlviertel	1
Robert Stumpfl, Das alte Schultheater in Steyr	13

Bausteine zur Heimatkunde.

Karl Karning, Leonding in der Franzosenzeit	25
Franz Wöh, Ein alter Strahenzug und sein Verkehr	35
Kurt Willboser, Ein neusteinzeitlicher Steinbeilsfund aus Pefendorf	36
Franz Kratochwill, Jahresgang der täglichen Mitteltemperatur von Kremsmünster in 141 Jahren	37
Jug. Franz Rosenauer, Gang der Niederschlagshöhen in Kremsmünster	42
Erwin Hainisch, Kunstidentmale des politischen Bezirkes Eferding	42
Karl Karning, Hölzerne Bildstöcke im unteren Mühlviertel	51
Martha Khl, Ein alter Getreidelasten in Desselbrunn	52
Hans Commenda, Ein Sommer- und Winterspiel aus Linz	62
Adalbert Depiny, Das Wegversperren	64
Annemarie Commenda, Aus dem Stodertal	68

Heimatsbewegung in den Gauen.

Adalbert Depiny, Mühlviertler Heimatmuseen	74
--	----

Bücherbesprechungen.

Eduard Straßmayr, Heimatkundliches Schrifttum 1931	77
Einzelbesprechungen	80

Mit 7 Tafeln und 2 Abbildungen im Text.

Buchschmuck von Max Kisslinger, Linz.

Beiträge, Zuschriften über den Inhalt, Tauschhefte und Besprechungsstücke sind zu senden an Dr. Adalbert Depiny, Linz, Volksgartenstraße 22.

Bestellungen und Zuschriften über den Bezug werden erbeten an den Verlag der Heimatgaue Richard Pirngruber, Linz, Landstraße 34.

Preis des Jahrganges postfrei S 6.50.

Alle Rechte vorbehalten.

Hölzerne Bildstöcke im unteren Mühltal.

Mit 5 Zeichnungen des Verfassers.

Eine besondere Eigenart unserer Heimat sind die vielen Kapellen, Säulen und Wegkreuze, die die Landschaft schmücken und oft in Verbindung mit alten Bäumen wirklich ein Stück Heimatschönheit bedeuten. Dem aufmerksamen Wanderer wird es nicht entgehen, daß in den Gebirgsgegenden das Holzmarterl vorherrscht, während das steinerne Bildstöckel im Vorland und im Mühltal verbreitet ist. Auf den Reichtum Oberösterreichs an Lichtsäulen und Bildstöcken hat schon Lychdorff in der Unterhaltungsbeilage der Linzer „Tages-Post“ 1906, Nr. 12, hingewiesen, die Heimatgaue und übrigen Heimatschriften haben manches Beispiel gebracht. Ich möchte im folgenden auf eine noch wenig beachtete Besonderheit des Mühltals hinweisen, auf die hölzernen Bildstöcke, die meist aus Eiche, und zwar aus einem Stück gearbeitet sind. In dem von Doktor Stepan herausgegebenem Werk „Mühltal“, 2. Band. Wien 1931, S. 263 ff., hat sie Karl Radler erwähnt und auch ein Holzstöckel aus der Hagenberger Gegend abgebildet.

Ein derartiges Eichenstöckel steht am Fußweg vom Markt gegen den Schloßberg Waldhausen unterhalb der ehemaligen, jetzt bewohnten Stiftskapelle. Die Höhe beträgt etwa $1\frac{3}{4}$ Meter, der vierkantige Pfeiler ist in der Mitte ausgebaucht, die Verzierungen sind teils mit dem Stemmeisen als Zacken, teils mit dem Hohlmeißel als Holzkerbe ausgeführt. Der Pfeiler und der etwa 70 zu 70 Zentimeter große Tabernakel sind mit Röteln gestrichen, die Verzierungen aber abwechselnd in verschiedenen Farben gehalten. So sind die Zacken am Verbindungsglied zwischen Pfeiler und Tabernakel in der untersten Stufe blau-grün, in der nächsten Stufe gelb-rot-gelb-grün, in der nächsten rot, dann blau-gelb, das nun folgende glatte Stück ist rot, die folgende Verzierung ist blau-rot-grün, die oberste Stufe ist blau auf rotem Grund. Die Zackenverzierung am Tabernakel ist abwechselnd rot und blau, der rote Abschluß unter dem Dachel hat blaue Randstreifen. Trotz seiner schon recht verbläuten Farben macht das Stöckel als ein Werk echter Volkskunst einen lieben Eindruck. Die Heiligenbilder im Tabernakel sind neueren Ursprungs.

Ein ähnlicher Bildstock aus Eiche befindet sich oberhalb Dimbach an der Straße von Grein nach St. Georgen am Walde. Er trägt fast ausschließlich Hohlmeißelverzierungen, ist aber schon so verwittert, daß die Bemalung nicht mehr kenntlich ist. In der Tabernakelnische befinden sich 2 schon stark beschädigte Sandbilder. Ich fand in dieser Gegend übrigens auch Sandbilder an steinernen Bildstöcken. Zwei einfach gehaltene Bildstöcke aus Eichenholz sah ich am Weg von Dimbach nach Waldhausen, sie sind ebenfalls schon stark verwittert, die Bemalung ist nicht mehr zu erkennen. Ein einfacher Holzstöckel — eine halbe Stunde von Waldhausen an der Straße nach St. Nikola — ist 2 Meter hoch

und aus einem Eichenstück gearbeitet. Das Tabernakel ist in der Mitte 30 Zentimeter hoch, die Breite beträgt 25 Zentimeter, die Tiefe 22 Zentimeter. Die Pfeilerkanten sind mit dem Reismesser gebrochen, die Verzierung ist mit dem Hohlleisen ausgeführt. Das Bildstöckel war nie bemalt, höchstens mit Leinöl eingelassen. Ebenfalls aus einem Eichenstamm gearbeitet ist ein einfaches Bildstöckel im Walde am Wege von Waldbausen zum Wäckelstein. Es ist etwa 2 Meter hoch und recht verwittert, Bemalungsspuren lassen sich nicht mehr feststellen. Die großen Zacken unter dem Tabernakel sind mit dem Stemmeisen hergestellt, sonst zeigt das Stöckel keine Verzierung. An der Straße von Selker nach Refermarkt trägt ein Bildstock, der auch aus einem Eichenstamm gefertigt ist, die Jahreszahl 1825 und das Namenszeichen HF. Er ist 1.8 Zentimeter hoch. Die Bemalung ist nur rot, die Verzierungen sind mit Reismesser, Stemm- und Hohlleisen ausgeführt.

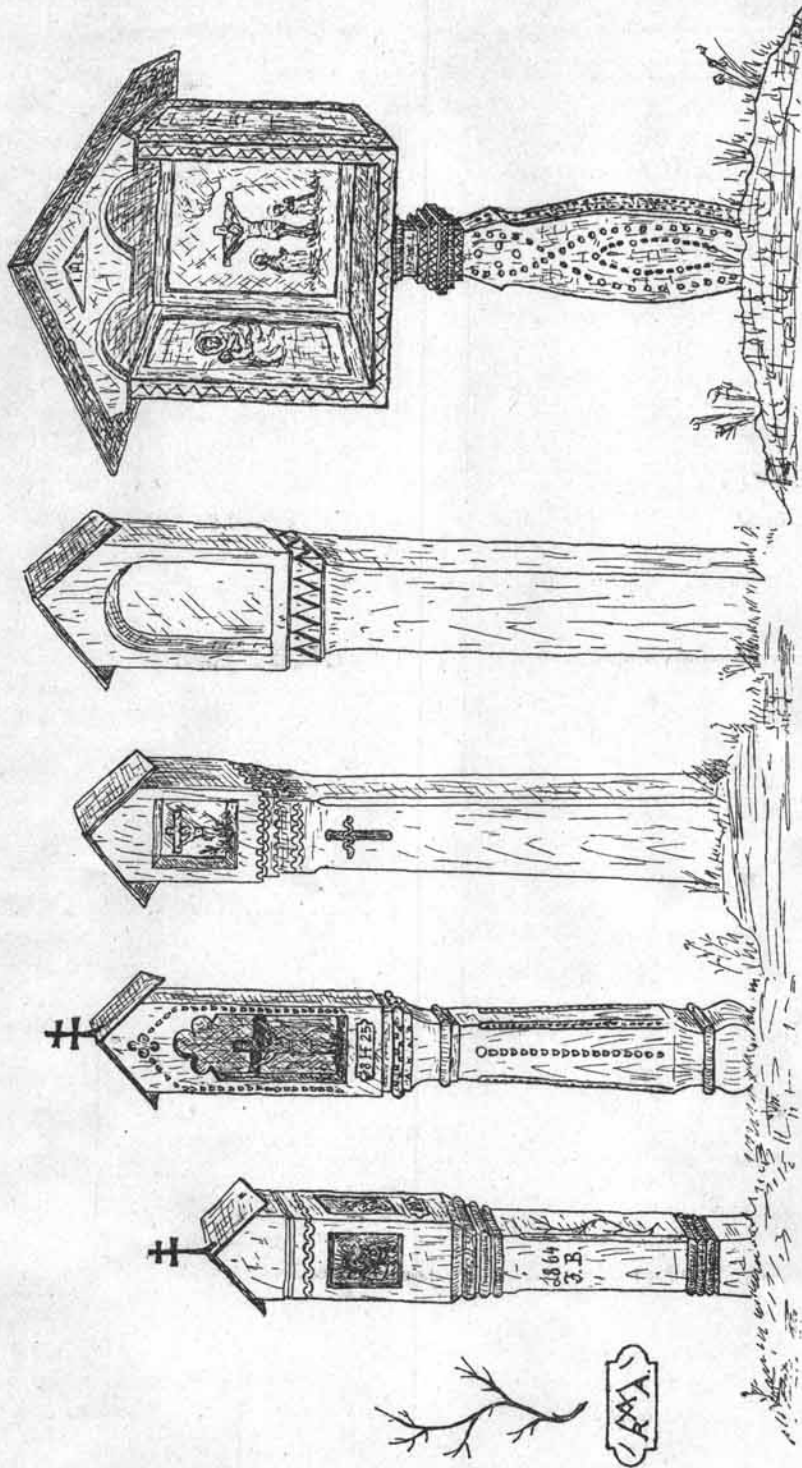
Die Bildstöckel sind ein Kennzeichen der Landschaft, ein Stück Volkskunst und ein Zeugnis für die Denkungsart des Volkes. Sie erinnern entweder an ein Einzelschicksal oder an eine schwere Zeit, die die Allgemeinheit betroffen hat. Sie sind altehrwürdig und verdienen liebevolle Beachtung. Leider findet man aber nicht selten, daß sie, wenn sie umstürzen, nicht mehr aufgestellt werden. Bedauerlich ist es auch, wenn an Stelle der alten Wegkreuze die ganz unpersönlichen Gußeisenkreuze aufkommen. Vielleicht ermuntern meine Zeilen Heimatfreunde, der Erhaltung dieser Kleindenkmäler ihre Aufmerksamkeit zu schenken und auch der heimatkundlich oft recht aufschlußreichen Überlieferung nachzugehen, die sich an die Kapellen, Säulen und Wegkreuze unserer Heimat knüpft.

Paul K a r n i n g, Leonding.

Ein alter Getreidekasten in Desselbrunn.

Benützte Schriften:

- Deutsche Volkskunde. Hrsg. v. John Meier. Berlin, Walter de Gruyter u. Co. 1926. (Otto Lauffer, Dorf, Haus und Hof. S. 15 ff.)
- E. S. Meyer, Deutsche Volkskunde. Berlin und Leipzig, Walter de Gruyter. 1921.
- Hans Raumann, Primitivie Gemeinschaftskultur. Beiträge zur Volkskunde und Mythologie. Jena, Diederichs 1921.
- Österreich, sein Land und Volk und seine Kultur. Hrsg. Michael Haberlandt. 2. Aufl. Wien und Weimar, Verl. für Volks- und Heimatkunde. 1929.
- S. Greiderer, Haus und Hof in Salzburg. Wien, Österr. Bundesverlag. 1925.
- Jos. Sigl, Charakteristik der Salzburger Bauernhäuser. Mit bes. Berücksichtigung der Feueranlagen. Salzburg, Ed. Höllriegl. 1906.
- Heimatgaue, Jahrgang 1, 2, 3, 9, 10, 11.
- D. Schwindragheim, Deutsche Bauernkunst. Wien-Leipzig. Deutscher Verlag für Jugend und Volk. 1931, 2. Aufl.



Säuerne Bildstöcke im unteren Mühlviertel. Zu Seite 51 ff.

Von links nach rechts: 1. Bildstock bei Selter an der Straße nach Refermarkt. — 2. Bildstock an der Straße Selter-Refermarkt. — 3. Bildstock im Walde bei Mauthausen. — 4. Bildstock am Wege Waldhausen-St. Nikola. — 5. Bildstock am Wege Mauthausen-Mühlviertel. — Zeichnung von Karl Karner.